

Nur jeder sechste Firmenchef ist eine Frau

Von Gleichberechtigung wird viel geredet, doch Frauen in Führungspositionen sind in Unternehmen immer noch selten. Das belegt eine Studie der Lübecker Databyte GmbH.

Frauen stellen bundesweit im Durchschnitt nur 17,4 Prozent der Führungskräfte, heißt es in der aktuellen Analyse der Lübecker Wirtschaftsauskunftei Databyte von Juli 2010. Damit haben Frauen ihre Position im Management deutscher Unternehmen kaum ausbauen können – Anfang 2009 waren es 17,3 Prozent.

In Ostdeutschland schaffen es Frauen etwas öfter an die Spitze als im Westen, ergab die regionale Auswertung der Daten von 1,24 Millionen Führungskräften in mehr als 938 000 deutschen Unternehmen. So liege in Berlin die Frau-

enquote in Führungspositionen über 19 Prozent, in Sachsen, Sachsen-Anhalt, Brandenburg und im Saarland über 18 Prozent. Schlusslicht ist Baden-Württemberg mit unter 16 Prozent weiblichen Chefs.

In Schleswig-Holstein liegt der Kreis Nordfriesland mit 19,88 Prozent ganz vorn, was bundesweit unter 412 Kreisen Platz 35 bedeutet. Dicht dahinter folgen die Kreise Herzogtum Lauenburg (19,60 %, Platz 43) und Ostholstein (19,44 %, Platz 50). Bemerkenswert: Die Stadt Lübeck liegt mit 16,61 Prozent Frauen in Führungspositionen (Rang 298) deut-

lich vor der Landeshauptstadt Kiel (14,69 %, Platz 397). Stormarn rangiert mit 17,73 Prozent auf Platz 190, Segeberg mit 16,34 Prozent auf Platz 312. Der Kreis Nordwestmecklenburg liegt mit 16,69 Prozent auf Platz 293.

Databyte, übrigens ein Unternehmen mit zwei männlichen Geschäftsführern, führt die Unterschiede zwischen alten und neuen Bundesländern darauf zurück, dass es im Osten mehr kleine und mittlere Unternehmen gibt, die häufiger von Frauen geführt werden.

„Brachland“ für karrierebewusste Frauen sind die Kreise Borken, Biberach, Bentheim, Olpe sowie Sigmaringen mit unter 14 Prozent. Sehr gut dagegen stehen Thüringen und Bayern mit den Kreisen Eisenach, Cottbus, Starnberg, Miesbach und Sonneberg mit über jeweils 21 Prozent Frauen in der Unternehmensleitung da.

„Die regionalen Unterschiede der Frauenquoten gründen auch in der Tatsache, dass Frauen in kleineren und mittleren Unternehmen verhältnismäßig stark vertreten sind“, erklärt Silke Venker, Sprecherin der Databyte GmbH in der Lübecker Seelandstraße. „Strukturell bedingt sind Firmen mit geringerer Betriebsgröße in den neuen Bundesländern besser repräsentiert.“ Im Einzelhandel und im Gesundheits- und Sozialwesen nähmen traditionell mehr Frauen Spitzenpositionen ein.

Die Zahlen basieren auf einer Datenbank, die 50 Millionen aktuelle Firmenprofile mit Geschäftsführerinformationen, Branchen, Umsatz- und Mitarbeiterzahlen umfasst. cri



Frauen bei Krediten benachteiligt

Frauen haben als Geschäftskundinnen bei Banken schlechtere Chancen auf einen Kredit und erhalten zudem oft nachteiligere Konditionen. Das belegt eine Studie des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW). „Die Ursachen können in geschlechts-

spezifischen Klischees liegen“, sagte DIW-Finanzexpertin Nataliya Barasinska. „Viele glauben wohl noch immer, dass Frauen schlechtere unternehmerische Fähigkeiten haben.“ Auf Internet-Kreditmärkten hätten Frauen dagegen viel bessere Chancen.